

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Abdruck-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bei 6-Wochen für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, M. 2. — vierteljährlich durch den Verlag
bei 12, ohne Bringsende. M. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb
Deutschlands — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger
Meyerling 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verleger
Grunow und in den benachbarten Städten und im Umland der betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einzelner Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen
Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pf. für die kleineren Anzeigen; 2 Pf. für ausserordentliche
Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeit-Räumen entsprechende Nachlässe.

Abdruck-Halle, aus der Abdruck-Halle bis 12 Uhr

mittags für die Wogen-Wagen bis 4 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2400 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten

Zeilen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Montag, 8. November, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

130 Geschütze n Kraljewe ero. rt!

Neue russische Mißerfolge vor Dünaburg, am
Sventen-See und bei Czatornsh. — Weiteres
zurückdrängen der Serben im Morawgtale. —
Beiderseits von Kraljewe der Flussübergang
erzwungen. — Die Deutschen dicht vor Krusevac.
Wieder über 3400 Serben gefangen.

Der Tagesbericht vom 7. November.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Nov.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalmarschalls
von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehr-
fach russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg
scheiterten feindliche Angriffe bei Iluxt und
zwischen Sventen- und Ilfen-See.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die
Russen nordwestlich des Sventen-Sees durch nächt-
lichen Überfall in unsere Stellungen eingedrungen; sie
sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Nordwestlich von Czatornsh wurden bei einem
abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene ge-
macht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen haben den Feind
von der Gracina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich
von Zwanjica) zurückgedrängt und sind im Tale der
weilichen Morawa über Slatina hinaus vorge-
drungen.

Beiderseits von Kraljewe ist der Flussübergang
erzwungen. In Kraljewe, das nach heftigen
Straßenkämpfen von brandenburgischen
Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze er-
beutet.

Südlich davon gingen österreichisch-ungarische Trup-
pen vor und machten 421 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die
Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über
3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues eng-
lisches Feldgeschütz, viele beladene Muni-
tionswagen, zwei Verspannungszüge und
zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Starke russische Angriffe an der Strypa und
nordwestlich von Dubno abgeschlagen. — Alle
italienischen Durchbruchversuche wieder ge-
scheitert. — Die Montenegriner zurückgeschlagen.
— Südöstlich der Gruzamündung 500 Serben
gefangen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich
verlautet vom 7. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Wisniowczuk an der Strypa und
nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen
starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowczuk war es
der sechste Angriffversuch, den die Russen in den
letzten 4 Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben.
Sonst im Norden nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Fein-
des, unsere Stellungen im Abschnitt von San Mar-
tino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den
letzten Tagen entrissenen Stellungen zurückzugewinnen.
Ihre Angriffe scheiterten. Die im Morawa-Tal vor-
dringende österreichisch-ungarische Kolonne be-
steht sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Zwan-
jica. Südöstlich von Caca warfen wir den Feind aus
den Glogovaki See zurück. Bei der Einnahme von
Kraljewe durch die Deutschen wurden 130 serbische Ge-

schütze eingebracht. Die südöstlich der Gruzamündung
kämpfenden 1. und 2. Truppen haben gestern 500 Ser-
ben gefangen genommen. Die Armee des Generals
v. Gallwitz erreicht unter Kämpfen nördlich von Kruse-
vac das Tal der weilichen Morawa.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein kaiserlicher Dank für die Truppen in Serbien.

Br. Krusevac, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Der
Verichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ meldet seinem Blatt:
Nach der Einnahme des serbischen Hauptkampfplatzes aus dem
Hauptquartier an den Kommandeur der Armee der im Kampfe
stehenden Truppen ein Telegramm folgenden Inhalts gelangt:

„Nahme von Krusevac durch brandenbur-
gische, baltische und württembergische Truppen
ist ein schöner Lohn der vortrefflichen Leistungen der unter Ihrer
bewährten Führung stehenden Verbände. Ich spreche Ihnen hierzu
meine volle Anerkennung aus. Wilhelm, I. R.“

„Kommandeur, an den das Kaiserliche Telegramm gerichtet
war, setzte bei der Bekanntgabe hinzu: „Ich spreche den Herren
Divisionskommandeuren und den Offizieren des Generalstabes und
sämtlichen kämpfenden Truppen sowie den Kolonnen und Trains des
Armee-Korps meine Glückwünsche zu der allerbaldigsten Anerkennung
aus. Sie soll uns allen ein neuer Ansporn sein, unter An-
sicherung aller Kräfte frisch vorwärts zu gehen, bis der Gegner
gänzlich niedergebungen ist.“

150 000 englische und französische Truppen auf dem Balkan.

Weitere Verstärkungen nötig.

W. T. B. Kopenhagen, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbe-
richt.) „National Tidende“ meldet aus Petersburg:
Nach hier eingetroffenen Nachrichten erreichten die englisch-fran-
zösischen Truppen auf dem Balkan nunmehr die Stärke von
150 000 Mann. Da diese Zahl zur Einleitung einer kräf-
tigen Offensive nicht genügt, müssen weitere Ver-
stärkungen aus Frankreich, England und Russland abgewartet
werden.

Porto-Lagos wieder beschossen.

Br. Lugano, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Der
„Giornale de Popolo“ telegraphiert ihr Vertreter aus
Lugano unter dem 2. Nov., die Engländer hätten in den letzten
zwei Tagen wieder starke Truppenbeile in Saloniki gelandet,
die mit den bereits früher Gelandeten bereits Saloniki ver-
lassen haben, um sich in Theuran mit den französischen
Truppen zu vereinigen, wo bereits wütende Kämpfe mit den
Bulgaren stattfanden. Die Flotte hat die Beschießung von
Porto-Lagos wieder aufgenommen. Der Verichterstatter
meldet noch, daß König Konstantin am Dienstag, den
2. November, die Truppenschau der 2. albanischen Division ab-
nahm, wobei ihm die Truppen begeistert zuzubellten.

Monastir von den Bulgaren bedroht.

Die verängstigte Hilfe Sarraills.

W. T. B. Mailand, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Der
Sonderberichterstatter des „Secolo“, Magrini, drahtet
seinem Blatte aus Saloniki, daß eine Division bul-
garischer Truppen Monastir bedrohe. Die serbischen
Verteidigungstruppen seien nur zwei, allerdings aus-
gezeichnete Regimenter stark. Die Serben hätten sich
schon mit vier Batterien auf die sehr starke Stellung
am Babuna-Berge, 40 Kilometer nördlich von Monastir,
zurückgezogen, wo bereits auch englische Kavale-
rie aufgestellt sei. — In einem anderen Bericht mel-
det Magrini von der Sondermission des serbi-
schen Obersten Leschianin an den Generalstabs-
chef Sarraill in Saloniki. Leschianin habe diesen
die dringende Notlage Serbiens auseinandergesetzt;
Sarraill habe erwidert, er könne im Augenblick nichts
unternehmen, da er vorher die Zusammenziehung seiner
Truppen vollenden wolle. Auf wiederholte dringende
Bitten Leschianins habe Sarraill schließlich wörtlich ge-
antwortet: „Ich muß nach meinen Weisungen handeln.“
— Unter den zahlreichen serbischen Flüchtlin-
gen in Saloniki sei das Gefühl der Bitterkeit
wegen der Entente im Wachsen.

Bulgarische Zurückweisung der Vierverbands- Lügen.

Die Mißerfolge der Franzosen und Engländer in
Mazedonien.

W. T. B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung
der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die Presse
des Vierverbands führt fort, ihren Lesern die
phantastischen Nachrichten über die Lage in Bulgarien
und über die Unternehmungen in Mazedonien auszu-
statten, wobei sie Revolutionen und Meutereien unter
den Truppen erfindet oder die Friederennahme
von Welos und Ustschib durch Serben, Engländer
und Franzosen verkündet, die sogar die Verbindungen
auf der Linie nach Saloniki wiederhergestellt haben
sollten. Alle diese Meldungen entbehren jeder
Grundlage. Die Lage in Bulgarien weist keine

Veränderung auf, abgesehen etwa von der Abwesen-
heit der einberufenen Reservisten. Was Mazedo-
nien anbelangt, so erleiden die Engländer und
Franzosen dort einen Mißerfolg nach dem anderen.
Ustschib und Welos sind fest in unserer
Hand.

Serbische Vorkehrungen gegen eine Erhebung der Albanier.

W. T. B. Lyon, 7. Nov. (Nichtamtlich.) „Progrès“
meldet aus Saloniki: Man meldet, daß 20 000 Serben
in Albanien stehen, um gegebenenfalls jede feindselige Be-
wegung der Albaner zu unterdrücken.

Eine italienische Expedition nach Albanien?

Paris, 6. Nov. (Genf. Jett.) Wie dem „Petit Journal“
aus Rom berichtet wird, ist eine italienische Expedition nach
Albanien gesichert. Sie wird nach der Einnahme von Udriz (1)
ausgeführt werden. (Dann hat's ja noch gute Weile. Schriftl.)

Die Verproviantierung des serbischen Heeres.

W. T. B. Paris, 7. Nov. (Nichtamtlich.) „Figaro“ meldet
aus Rom: Man sieht die Straßen von Santi Quaranta nach
Ronastir und von Antivari nach Nefsa und Mitrovica wieder
instand, um das serbische Heer durch Albanien und
Montenegro verproviantieren zu können.

Zur Eroberung von Nisch.

Die Siegesfreude in Sofia.

W. T. B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich. Bulgarische
Telegraphen-Agentur.) Aus Anlaß der Einnahme von Nisch
ist die ganze Stadt festlich beflaggt. Die Schulschüler veran-
stalteten in den Straßen eine Freudenkundgebung durch Ab-
singung patriotischer Lieder. In der Kathedrale fand ein
feierlicher Dankgottesdienst statt.

Ansprachen des Königs und des Ministerpräsidenten.

W. T. B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich. Bulg. Telegr.-Ag.)
Im Verlauf der aus Anlaß der Eroberung von Nisch veran-
stalteten öffentlichen Kundgebungen bereitete die
Königliche und dem Ministerpräsidenten Huldigungen.
Der König dankte für die Kundgebung und sagte, die Huld-
igungen, die ihm bereitet wurden, gelten sicherlich den unun-
terbrochenen Erfolgen des tapferen bulgarischen Heeres.
Radostow hielt an die vor dem Ministerratpalast ver-
sammelte Volksmenge eine Ansprache, in der er erklärte, die
bulgarische Nation habe endlich ihre geschichtlichen
Wünsche verwirklicht und jene Städte in ihren Schoß zu-
rückkehren lassen, die ihr vor 40 Jahren entrissen wurden.
Die Staatsmänner würden das, was das Heer mit seinem Blut
erobert habe, zu wahren wissen.

Österreichische Genugtuung über die Einnahme von Nisch.

W. T. B. Wien, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Die Befehung
von Nisch, welche in den ersten Vormittagsstunden durch
Vertrauensgaben bekannt wurde, rief in der ganzen Monarchie
die größte Genugtuung und außerordentliche Bewunderung
für diese glänzende bulgarische Waffentat her-
vor. Die Abendblätter würdigen sowohl die militärische
als auch die politische Bedeutung der Einnahme der zweiten
serbischen Hauptstadt. Die verblüffend rasche Eroberung von
Nisch gereichte der ersten bulgarischen Armee und ihrem Fel-
dherrn Bojadieff zur größten Ehre. Nachdem die Donau-
verbindung wiederhergestellt wurde, sei nunmehr auch die
Wegfreiheit von der Kordier bis nach Konstantinopel durch die
Landverbindung sichergestellt. Der Fall von Nisch werde nicht
nur in Serbien, sondern auch in den feindlichen und neutralen
Staaten tiefen Eindruck machen. In London, Paris, Peters-
burg und Rom dürfte diese Meldung dazu beitragen, gegen-
über den schönen Reden die Wirklichkeit erkennen zu lassen.

Der freie Donauweg.

Die Bergfahrt der Getreideschiffe hat bereits begonnen.

Br. Budapest, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.)
Heute morgen erfolgte die Abfahrt des Dampfers „Budapest“
der Donauschiffahrtsgesellschaft von Budapest nach dem bul-
garischen Hafen Widin. Dies ist der erste ungarische Ver-
sonen-Dampfer, der dort eintrifft, und zwar mit Zivilreisenden,
die die Aufgabe haben, in dem verbündeten Staate Lebensmittel
für Budapest einzukaufen. Die Fahrt von
dort nach Widin ist auf zwei Tage berechnet. Dazu erzählt
die „Deutsche Tageszeitung“ aus Budapest: „Mazgar Oroszag“
meldet aus Bukarest: Die Blätter bestätigen, daß auf der
Donau die Bergfahrt der mit Getreide beladenen Schlepper
bereits begonnen hat.

Abreise des russischen Gesandten in Sofia.

W. T. B. Sofia, 8. Nov. (Nichtamtlich. Bulgarische Tele-
graphen-Agentur.) Der gemeinsame russische Gesandte
Sawinski, der bekanntlich nach der Abreise der anderen Ver-
treter der Entente infolge einer schweren Blinddar-
mentzündung in Sofia zurückbleiben mußte, ist nunmehr
vollständig wiederhergestellt. Sawinski wird Sofia morgen
früh verlassen. Der König hat einen Salonwagen zur
Verfügung des Gesandten gestellt.

Keine russische Landung in Varna.

Petersburg, 6. Nov. Der Generalstab der Marine teilt mit,
daß die in der Presse erschienenen Artikel über die Ausrichtung von
Truppen in Varna, die am 3. November stattgefunden haben
soll, auf reiner Erfindung beruhen.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanelenfront dauert der übliche gegenseitige Feuerkampf an. Zwei feindliche Kreuzer und ein Monitor bei Ari Burnu sowie ein Kreuzer bei Sedd-ül-Bahr beschossen mit Unterbrechung unsere Stellungen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Munitionsdepot bei Kutzuf Tenzili und ein Maschinengewehr in der Artilleriestellung des Feindes bei Ari Burnu. An der Kaukasusfront im Abschnitt von Karman und in der Umgebung von Nilo wurden starke feindliche Patrouillen durch unsere Gegenpatrouillen vertrieben. Sonst nichts zu melden.

Das neue griechische Kabinett.

W. T.-B. Athen, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Agence Havas meldet: Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von Skuludis gebildet, der das Ministerium des Äußeren übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Jaimis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten.

W. T.-B. Paris, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen aus Athen hat König Konstantin die Demission des Kabinetts Jaimis endgültig angenommen.

W. T.-B. Athen, 6. Nov. (Nichtamtlich. 6 Uhr abends.) Die „Agence d'Athènes“ meldet: Der König hatte mit einer Anzahl ehemaliger Minister und anderer Persönlichkeiten Besprechungen. Abends trat eine Anzahl ehemaliger Ministerpräsidenten und anderer Persönlichkeiten bei Jaimis zusammen, um ihre Anschauungen miteinander auszutauschen.

Verstärkung des griechischen Heeres.

W. T.-B. Lyon, 7. Nov. (Nichtamtlich.) „Rouvetliste“ meldet aus Saloniki: Der griechische Generalstab hat beschlossen, den Bestand des griechischen Heeres möglichst bald durch Ausbildung derjenigen, welche bisher keinen Militärdienst getan haben, zu erhöhen. Man erwartet, daß durch diese Maßnahme die Stärke des griechischen Heeres auf eine halbe Million gebracht werden wird.

Englische Drohungen gegenüber Griechenland.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Morning Post“ verlangt in einem Leitartikel, daß England Griechenland auffordern soll, entweder seine Verpflichtungen gegen Serbien zu erfüllen, oder seine Gesandten in London und Paris abzuverufen. Die Seeherrschaft im Mittelmeer ermögliche England, die Küste der ägäischen und ionischen Inseln, alle maritimen Besitzungen Griechenlands und die gesamte griechische Handelsflotte zu beschlagnahmen sowie seine Häfen zu bombardieren und seinen Handel zu blockieren. Wenn eine solche Drohung ernstlich gemacht würde, hätte Griechenland die Wahl zwischen dem glänzenden Sieg auf englischer Seite und die Sicherheit des Ruins als Englands Feind.

Die Meinung der französischen Presse.

W. T.-B. Genf, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die griechische Kabinettskrise wird von der französischen Presse lebhaft erörtert. Die Presse hofft, daß die Lösung der Krise auch die Lösung der Frage des Eingreifens oder Nichteingreifens Griechenlands bringen werde. Jede andere Lösung als die Berufung Venizelos' würde der griechischen Verfassung zuwiderlaufen. Der König sei zwar durch den Vorlauf der Verfassung zur Auflösung des Parlaments berechtigt, aber da das Volk durch die Kammermehrheit seinen Willen kundgetan habe, würde sich der König, wenn er nicht zugunsten des Bierverbandes eingreifen wolle, in Gegensatz zu dem Volke und dadurch auch zur Verfassung setzen. Der größte Teil der Presse erklärt, man müsse leider erwarten, daß König Konstantin sein Eingreifen in den Krieg um jeden Preis zu vermeiden gewillt sei. — „Petit Journal“ und „Echo de Paris“ schlagen einen sehr scharfen Ton an und erklären, wenn der König das Parlament auflöse und Venizelos nicht berufe, brauche der Bierverband nicht mehr dieselben Rücksichten auf Griechenland zu nehmen wie bisher.

Eine offizielle rumänische Beharrlichkeits-erklärung.

Br. Budapest, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Die der Bukarester Korrespondent des „Utro“ seinem Blatte meldet, hat Rumänien Bulgarien und den Mittelmächten offiziell erklärt, daß es den Durchgang russischer Truppen nicht gestatten werde.

Die Entwaffnung russischer Schiffe in Rumänien.

W. T.-B. Bukarest, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Blättermeldungen zufolge führen vorgestern Abend von Turn-Severin flussabwärts fünf russische Dampfer, ein Torpedoboot und zehn mit Munition für Serbien beladene Schlepper. Alle Schiffe führten die rumänische Flagge und waren von zwei rumänischen Kriegsschiffen begleitet.

Vor der rumänischen Parlamentseröffnung.

Mitteilung der Kriegsheber durch die Regierung.

Br. Budapest, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) In drei Wochen beginnt die neue Session des rumänischen Parlaments, welche der König mit einer Thronrede eröffnen wird. Filipescu und seine Parteigenossen bereiten eine Reihe von Interpellationen vor, doch ist man in politischen Kreisen überzeugt, daß die Regierung diese nicht beantworten werde. Ministerpräsident Bratianu wird am 28. Nov., am Tage der Eröffnung des Parlaments, ein Exposé geben, in welchem er erklären wird, daß der Zeitpunkt für die Regierung noch nicht gekommen sei, sich über die diplomatische Aktion und die Außenpolitik zu äußern. Die Regierung wird einige Gelegenheitswörter wirtschaftlicher Natur unterbreiten und die Sitzung auf kurze Zeit betragen. In Bukarest wurde die strengste Zensur eingeführt, die sich auch auf Nachrichten nichtpolitischer Charakter erstreckt.

Belbst Filipescu sieht die Zwecklosigkeit eines rumänischen Eingreifens ein!

W. T.-B. Bukarest, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Um zu zeigen, wie wenig ernst der ganze von Filipescu gegen die Regierung im Zusammenhang mit der Verwirklichung der nationalen Ideale geführte Redzug ist, teilt heute „Bittoral“ mit, es sei bekannt, daß Filipescu selbst seinen intimsten Vertrauten erklärt habe, es sei jetzt nicht der Augenblick für Rumänien gekommen, in Aktion zu treten.

Der Krieg gegen Italien.

Die Wiedereröffnung der italienischen Kammer.

W. T.-B. Mailand, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Laut „Corriere della Sera“ in Mailand ist bei einer Unterredung Salandras mit dem Kammerpräsidenten Marcora die Wiedereröffnung der italienischen Kammer endgültig auf den 1. Dezember angesetzt worden.

Der Krieg gegen England.

Kitcheners neue Aufgabe.

W. T.-B. London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Die amtliche Meldung über die Abwesenheit Lord Kitcheners aus dem Amt lautet: In Kitcheners zeitweiliger Abwesenheit im öffentlichen Dienst führt Asquith die Arbeiten im Kriegsamt fort. — Die „Times“ schreibt dazu: Die amtliche Verlautbarung über Kitchener, die als wirklich richtig anzunehmen ist, war die Folge einer Reihe von Gerüchten, die gestern in London umliefen und nachmittags in überraschenden Ankündigungen von Kitcheners Rücktritt Ausdruck fanden. Der Ursprung der Gerüchte ist deutlich genug. Kitchener hatte am Donnerstag eine lange Unterredung mit dem König trotz dessen Krankheit. Gestern früh arbeitete Asquith kurze Zeit im Kriegsamt. Asquith hatte auf bevorstehende Veränderungen in der Regierungsmaschinerie hingewiesen, und die am Nachmittag in Downing Street abgehaltene erste Sitzung des neuen Kriegsrats fand ohne Kitchener statt. Das Publikum zog daraus den Schluss, daß Kitchener an der Kriegsführung nicht mehr teilnehme. Der Schluss war unrichtig. Kitchener trat nicht zurück. Sein Besuch im Buckingham-Palast betraf anscheinend nicht die Beendigung seines jetzigen Amtes, sondern die Übernahme einer neuen Aufgabe, die seine zeitweilige Abwesenheit erfordert. Angewiesen füllte Asquith seinen Platz im Kriegsamt aus. Derselbe Grund, der Kitchener von seinem Posten abrief, verhin- derte seine Abwesenheit im Kriegsamt. Auf Grund guter Quellen darf man als sicher annehmen, daß der Charakter der neuen Aufgabe Kitcheners sich durchaus von dem Besuch in verschiedenen Teilen Englands und Frankreichs unterscheidet, die frühere gelegentliche Abwesenheiten veranlaßten. Sonst wäre kein Ersatzmann im Kriegsamt notwendig. Dazu kommt, daß die Werbetätigkeit, die Kitchener im ersten Kriegsjahr besonders in Anspruch nahm, von Serby übernommen wurde, so daß Kitcheners Abwesenheit im Kriegsamt sie nicht wesentlich fördern kann. Er kann daher seine Aufmerksamkeit anderen Dingen zuwenden. Das Wichtigste ist jetzt die neue Entwicklung des Kriegs im nahen Osten, den Kitchener lange genug kennt. Es wäre daher nicht unnatürlich, wenn er sich gegenwärtig in Beratung mit den Verbündeten gänzlich der Lösung dieses verwickelten Problems widmete. Das alte, immer noch vorwiegende Gerücht, daß Kitchener das Kommando der Armee in Frankreich übernimmt, kann als gänzlich unbegründet abgelehnt werden. Die „Times“ schreibt: Wenn die Absicht besteht, die Kriegsleitung in möglichst wenige Hände zu vereinigen, so kann nur der Premierminister Kitchener vertreten. Halbans Rückkehr ins Kriegsamt ist ausgeschlossen.

Kitchener auf dem Kriegsschauplatz im Osten?

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Pressbureau meldet, Kitchener sei auf Ersuchen seiner Amtsgenossen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen kurzen Besuch abzustatten.

Große Auswanderung nach Amerika.

Die Furcht vor der Einführung der Wehrpflicht in England.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet: Die Auswanderung nach Amerika dauere wegen der befürchteten Einführung der Wehrpflicht fort. Die Auswanderer seien namentlich Irländer. In Liverpool habe gestern großer Andrang zu den Bureau der Cunard-Linie geherrscht, wo die Auswandererabschiedsbriefe verkauft werden. Als der Andrang seinen Höhepunkt erreicht hätte, seien Werbeoffiziere erschienen und hätten Ansprachen gehalten. Aber keiner habe sich zum Eintritt ins Heer gemeldet, obwohl die Werber die Rückzahlung des Abschiedsbriefes versprochen und die sich Meldenden zum Tee eingeladen hätten.

W. T.-B. Haag, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Seit mehreren Tagen ist hier ein beträchtlicher Zuwachs des englischen Elements zu bemerken. Es sind durchweg junge Leute wehrfähigen Alters.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste zählt die Namen von 38 Offizieren und 2329 Mann auf.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Vier Dampfer versenkt.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie „Neuter“ aus Paris meldet, hat ein deutsches Unterseeboot am Freitag den französischen Dampfer „Sidi Berrugh“ versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T.-B. Paris, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt, daß aus dem Atlantischen Ozean kommende feindliche Unterseeboote die Meerenge von Gibraltar durchfahren haben, wahrscheinlich in der Nacht vom 2. zum 3. November. Sie versenkten am 4. November auf der Höhe von Argen den französischen Dampfer „Dahara“ und in der Nähe von Kap Nvi den französischen Dampfer „Calvados“ und den italienischen Dampfer „Jonio“. Die Besatzungen der „Dahara“ und des „Jonio“ wurden gerettet. Man ist ohne Nachricht von der Besatzung des „Calvados“.

Ein englischer Transportdampfer in Brand.

W. T.-B. Amsterdam, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Der Dampfer „Frederik“ (schiffe einen drablosen Bericht, daß er am 4. November in 41° 38' Grad nördlicher Breite und 59 Grad westlicher Länge den britischen Dampfer „Rio Lagos“ passiert habe, dessen Schiffsrumpf brannte. Die „Rio Lagos“ hat den Dampfer „Frederik“, eine drablose Meldung nach Folgar zu senden, da sie selbst keine drablose Station besitze. Agenten in New York teilen daraus ab, daß der Brand nicht ernst war. Die „Rio Lagos“ hatte 5000 Tonnen Zucker an Bord.

W. T.-B. Halifax, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Der Brand des Dampfers „Rio Lagos“ wurde gestern früh vollständig gelöscht. Das Schiff liegt im Dock.

Beschlagnahme einer englischen Zeitung.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einer Meldung des Pressbureaus zufolge drang die Polizei

im Auftrag des Platzkommandanten von London in die Räume der Zeitung „The Globe“ ein und beschlagnahmte alle Zeitungsexemplare der Druckerei und Sengerei.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die russische Ministerkrise.

Sjasonows Rücktritt auf eine englisch-französische Intervention verschoben.

Br. Stockholm, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Eine wüste Woche ist seit der sensationellen Petersburger Meldung von großen Veränderungen im russischen Kabinett vergangen. Bis heute ist weder Gerasimow Kanzler geworden, noch hat der von Reuters als vollzogen dargestellte Abschied stattgefunden. Aber die Kämpfe innerhalb des russischen Ministerrates dauern fort. Am vorigen Sonntag fand beim Schloß des Ministers des Äußeren eine mehrstündige geheime Beratung statt, an der auch der frühere russische Votschafter Tscharikow sowie die britischen und italienischen Votschafter in Petersburg teilnahmen. Es muß bemerkt werden, daß es gerade die beiden letztgenannten sind, die im Auszuge ihrer Regierungen seit geraumer Zeit auf Sjasonows Sturz hin arbeiteten. Diese Beratung kritisierte bestig Sjasonows Ungeheiß in der Balkanpolitik, namentlich daß Sjasonow durch wiederholte amtliche Erklärungen über das zukünftige Schicksal Konstantinopels Bulgarien und Rumänien vor den Kopf gestoßen habe. Montag früh wurden die originellen Verschwörer durch die Meldung unangenehm überrascht, daß der zurückgekehrte Sjasonow zu dem bisher zweimal ausgefallenen Vortrage beschloß, was im Ministerium des Äußeren natürlich dahin gedeutet wurde, daß Sjasonows Rücktritt wieder unwahrscheinlich geworden sei. Das ist vielleicht über das Ziel geschossen. Es scheint eher, daß dieser lediglich verschoben wurde. Weiteren Privatmeldungen besitzend nach einem Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Haag, daß Sjasonow am 26. Oktober tatsächlich sein Entlassungsgesuch einreichte, daß aber die Ministerkrise infolge der Intervention Englands und Frankreichs verschoben wurde, weil diese bei den gleichzeitigen Kriegen in Paris und London einen noch schlechteren Eindruck mache. Außerdem wurde Sjasonows Rücktritt aus den seines Schwagers, des Pariser Votschafters, nach sich ziehen, da dieser nur durch Sjasonow gehalten wird. Doch letzterer aber bald verschwinden, sei in Petersburger Kreisen ausgemacht.

Die Beurteilung der Schuldigen.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ merkt aus Petersburg: Der Herausgeber der „Vorsenzeitung“ wurde zu einer Geldstrafe von 2000 Rubeln verurteilt, weil er die Gerüchte über die Veränderungen im Ministerium veröffentlicht hat. Der Herausgeber der „Kowoje Wremja“ wurde zu 3000 Rubeln verurteilt, weil er in zwei Artikeln in den letzten Wochen die innere Politik besprochen hat.

Ein russisches Kohlenhandels-Monopol.

Br. Kopenhagen, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Die zur Versorgung der Bevölkerung mit Heizmaterial angelegte Kommission hielt eine vom Handelsminister geleitete Sitzung ab, worin der ministerielle Vorschlag, den Kohlenhandel zu monopolisieren, angenommen wurde. Das Ministerium stehe sofort 100 Millionen Rubel zur Ablösung der Grubenbesitzer zur Verfügung.

Eine haltlose Verleumdung eines englischen Pastors.

W. T.-B. Berlin, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Nach der „Morning Post“ vom 24. September beschuldigt der bei der Einnahme von Liban gefangene englische Pastor Thomas Dent die deutschen Truppen, 150 Waggonsladungen kostbarer Möbel aus den Häusern von Liban entfernt und nach Deutschland geschafft zu haben. — Nach den angestellten Ermittlungen ist dies eine haltlose Verleumdung. Kein Möbelstück ist aus den Häusern von Liban entfernt und fortgeschafft worden.

Der Krieg über See.

Die Anruhen in Dänisch-Westindien.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die Regierung erhielt aus Dänisch-Westindien einen amtlichen Bericht, der die bisherigen Privatnachrichten über die beruhigende Haltung der Regierungsbefehlshaber bestätigt. Sie gab daher Befehl, daß der Kreuzer „Balthazar“ so bald als möglich nach Dänisch-Westindien abgehe.

Die Neutralen.

China — ein Kaiserreich.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Peking vom 5. November: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Errichtung der Monarchie mit Huanjschikai als Kaiser, ohne daß Mißbilligung bekundet wurde. Der japanische Geschäftsträger besuchte heute den Minister des Äußeren, um Aufklärung zu erbitten über die Antwort, die China auf den neuerlichen gemeinsamen Rat Japans, Rußlands und Englands gegen den Regierungswechsel geben werde. Die chinesische Regierung erklärte, daß sie es für unmöglich halte, ohne Anruhen befürchten zu müssen, der Bewegung Einhalt zu tun, die sich seit zwei Jahren entwickelt habe und jetzt andreife. Die Regierung habe aus dem ganzen Lande keinerlei Berichte beunruhigenden Charakters erhalten.

Süß Bälou gegen die Friedensgerüchte.

W. T.-B. New York, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Ein Vertreter der „Associated Press“ hatte in Luzern eine Unterredung mit dem Fürsten Bälou. Dieser erklärte, er gehe weder nach Washington, um Wilson zu besuchen, noch nach Madrid, um König Alfons aufzusuchen, noch spreche er mit päpstlichen Delegierten oder sonst irgend jemand die Friedensbedingungen. Der Krieg müsse ausgetrocknet werden. Deutschland sei einig und verfüge über alle Hilfsmittel. Man sei allgemein entschlossen, den Krieg bis zum Ende mit den Waffen auszukämpfen.

W. T.-B. Rom, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)

„Osservatore Romano“ erklärt die Zeitungsberichte über eine Zusammenkunft des Fürsten Bälou mit Monsignore Marchetti in der Schweiz, als vollkommen falsch.

Ein schweres Brandunglück in Amerika.

W. T.-B. New York, 7. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bei dem Brand eines hölzernen Gebäudes in Brooklyn, in welchem eine Fuderswarenfabrik und eine Wollensfabrik untergebracht sind, kamen 20 Personen um, 50 andere wurden verletzt. Die Nacht der 1100 Personen, die in dem Gebäude gearbeitet haben, ist dadurch verhindert worden, daß die Treppe in Brand geriet. Die meisten der Verunglückten waren aus dem Fenster gesprungen, 8 Mädchen sind auf der Brandleiter verbrannt.